

Gottfried Keller (1819-1890)

Am Sarg eines neunzigjährigen Landmannes vom Zürichsee

1846

So bist du eine Leiche!
So ist die alte Eiche
Doch endlich abgedorrt!
Es ist ein lang Stück Leben,
5 Das wir dem Staube geben,
Ein ausgeklungen Gotteswort.

Da wir vor zwanzig Jahren
Als Kinder um dich waren,
10 Standst du schon silberweiss:
Und noch ein Jünglingsleben,
Ein zwanzigjähriges eben,
Trankst du begierig, durst'ger Greis!

15 Des Mittelalters Schwingen
Mit letztem bebendem Klingen
Umfachten die Wiege dir;
Jetzt, voll von Sturmesahnen,
Umrauschen die dunklen Fahnen
20 Der neuen Welt dein Bahrtuch hier.

Darin wir uns vertieften,
Die aberhundert Schriften,
Was uns erfüllt die Brust:
25 Das zog dir all vorüber,
Dämmernd heran, hinüber,
Du aber hast es nicht gewusst.

In jenen fernen Tagen –
30 Ich hör' die Finken schlagen –
Als durch den grünen Wald
Herr Gessner las im Brockes:
Ins Herz des Eichenstockes
Hat deiner Jugend Axt geschallt.

35

Hast du dem deutschen Sänger,
Dem edlen Schlittschuhgänger
Den Stahlschuh hier gereicht?
Du hast vor fünfzig Jahren
40 Den See hinauf gefahren
Den fünfzigjährigen Goethe vielleicht.

Vorüber deiner Leiche
Flieht heut der zornesbleiche
45 Poet den See entlang;
Verschwunden sind die Spuren,
Wo heitere Dichter fuhren,
Und anders tönt des Flüchtlings Sang!

50 Die Scherben stolzer Kronen,
Zwei Revolutionen,
Die haben dich umklirrt;
Erdbeben und Kometen,
Sturmglöcken und Schlachtdrommeten
55 Sind deiner Stirn vorbeigeschwirrt.

Der unsre Welt gewendet
Wie seine Hand, geendet
Im Meere still und fern,
60 Mit seinem eh'rnen Tritte
Fiel just er in die Mitte
Des Lebens dir, ein irrer Stern.

Du sahst auf deinem Felde
65 Erstaunt die fremden Zelte,
Die Flucht durch Saatengrün,
Und als sie abgezogen,
Zum alten Sternenbogen
Der Väter Haus in Flammen sprühn.

70
Doch alles ist in trüben
Gebilden dir fremd geblieben,
Ein Rätsel dir und Traum;
Auch die vorüber jagten,
75 So wenig nach dir fragten,
Als dort nach deinem Apfelbaum.

Doch in dir hell erglühete
Das Urlicht und erblühete
80 Ein grünes Urwaldreis;
Oft sah ich dein Auge scheinen,
Als ob's in heiligen Hainen
Noch ruht' auf der Runensteine Kreis.

85 Du hast den Stier gezwungen,
Du hast das Beil geschwungen,
Dass Birk' und Föhre fiel;
Wer diese harte Erde
Mit eiserner Pflugschar kehrte,
90 Erlernt' auch leicht des Krieges Spiel.

Es schliefen geheime Sagen
Von grauen Heidentagen
Auf deines Gemütes Grund;
95 Du sangst noch hin und wieder
Verschollne Schwänke' und Lieder, –
Freund Uhland wohl ein guter Fund!

Vom Weltend' die vier Winde
100 Durch deiner Heimat Gründe

Sahst wallen du und wehn;
Doch jener nahen Firnen,
Die ragen zu den Gestirnen,
Hast selber den Fuss du nie gesehen

105

Und dennoch ist's das echte,
Das bleibende Volk das rechte,
Das auf der Scholl' erblasst,
Auf der es ward geboren!

110 Das Schiffflein geht verloren,
Des Anker diesen Grund nicht fasst.

Propheten, lernt euch neigen!
Nicht auf zu euch soll steigen

115 Der Kronen kalte Pracht:
Hernieder lasst uns dringen,
Demütigen Herzens bringen
Licht in der engsten Hütte Nacht!
(461 words)

Quelle: <https://www.projekt-gutenberg.org/keller/gedichte/chap011.html>